

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Rebaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Rebaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulte in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 80 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Diebstahl mit Ausnutzung der Sonn-
und Feiertage und sonst monatlich
10 Pfg. incl. Bringerlohn. Durch die
Bierstädter Zeitung wird der Markt 1. und
2. Seite gelassen.

Nr. 158

Donnerstag, den 9. Juli 1914.

14. Jahrgang

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 8. Juli.

Die Zeitschrift über die Wirkung der deutschen
politischen Gesetzgebung, die man im Reichstage
angeordnet hat, ist, so schreibt man der „Germania“,
nicht darauf beschränkt, die Wirkungen
des Sozialpolitik auf wirtschaftlichem Gebiete zur Dar-
stellung zu bringen, sondern sie soll sich auch erstrecken
auf das sittliche und gesundheitliche, sowie auf alle
andere Gebiete, auf denen die Einflüsse der sozial-
politischen Gesetzgebung in die Erscheinung treten. Hier-
zu gehören auch das Reichsversicherungsamt, das
den beteiligten Arbeit handelt, an der neben dem Reichs-
versicherungsamt auch andere nachgeordnete Behör-
den beteiligt sein werden. Darüber hinaus müssen aber
auch die Bundesregierungen zur Mitarbeit herange-
zogen werden, weil beispielsweise die gesamte Tätigkeit
des Reichsversicherungsamtes wertvolles und wichti-
ges Material für die Zeitschrift liefert. Unter diesen
Umständen läßt sich einwirken nicht übersehen, wann
die Zeitschrift zum Abschluß gebracht werden kann.

55 Serben in Bosnien verhaftet.
Infolge der strengen Pressenzensur über Bosnien
sind seit vier Tagen keine direkten Nachrichten über
den Gang der Hochverratsuntersuchungen in Bosnien
mehr vor. Auch das offizielle Bureau schweigt sich
den weiteren Ermittlungen aus. Dagegen meldet
die belagerte Presse, daß bis Montagabend in Bos-
nien bereits 55 Serben unter der Anklage des Hoch-
verrats gegen die österreichisch-ungarische Monarchie
verhaftet worden waren, und daß Serbien, soweit es sich
um serbische Untertanen handelt, die Verhaftungen zum
Ausland diplomatischer Vorstellungen in Wien
angehen werde.

Die Nordlandsfahrt des Kaisers und die
norwegische Presse.

Die gesamte Presse in Christiania bringt
sympathisch gehaltene Artikel, die sich, ohne auf
politische Wert abzugeben, mit der Person
des norwegischen Kaisers beschäftigen, der zum 25. Male
den norwegischen Thron bestiegen hat. Die Blätter heben
das prunkvolle Auftreten und die Unge-
wöhnlichkeit des Kaisers im Verkehr mit den Nor-
wegern sowie seine Zuneigung hervor. Die „Hav-
hesten“ traf am Mittwoch nachmittag in Bergen ein.

Aus dem bayerischen Landtage.

Bayern und die Veredelung der Matrifular-
beiträge.

Bei der Etatsberatung in der bayerischen Ab-
geordnetenversammlung führte der Abg. Chefredakteur Feld,
der Vorsitzende der bayerischen Centrumsfraktion, leb-
hafte Angriffe gegen die Höhe der Matrifularbeiträge.
Der Matrifularbeitrag, nach dem Bayern zu den Matrifularbei-
trägen herangezogen werde, sei ungerecht. Das sei
wegen der enormen Zuwendungen Bayerns
an das Reich führe allmählich zu einer Verarmung
des Reiches. Im Verhältnis zu den hohen Summen werde
das bayerische Gewerbe viel zu wenig vom Reiche be-
lastet. Dieser Erscheinung müsse auf das ent-
schiedenste entgegengetreten werden. Der Abgeordnete
erregte, daß die Staatsregierung beim Bundesrat
auf eine Veredelung der Matrifularbeiträge hinwirke.
Der jetzige Zustand dürfe auf die Dauer nicht beibe-
halten werden, zumal der Süden zu Lieferungen für
das Reich viel weniger herangezogen würde als nörd-
liche Bundesstaaten.

Finanzminister v. Breunig stimmte dem Centrums-
vorschlag zu. Er wies darauf hin, daß die Frage
der Veredelung der Matrifularbeiträge nicht allein
für Bayern eine Rolle spiele, man dürfe davon über-
sehen, daß die Staatsregierung es bisher nicht
auf sich genommen habe, eine Besserung in
Bezug auf die Erhebung der Matrifularbeiträge nach-
zufragen. Die Bevölkerung eintreten zu lassen.
Es solle die Veranlagung zum Wehrbeitrag einen Weg
finden, um hier Wandel zu schaffen, so wolle
die Regierung abwarten, bis das Ergebnis des Wehr-
beitrages bekannt sei. Die Verbesserung der Matrifu-
larbeiträge werde die bayerische Regierung eifrig ver-
folgen. Der Etatsteil wurde darauf genehmigt.

Neber schwebende Seeresfragen

Erklärte sich am Mittwoch der Kriegsminister Frhr.
v. Krosigk auf Anfragen aus dem Hause.
Er erklärte heute, wie im Januar dieses Jahres,
daß ihm von neuen Rüstungssoor-
ten nichts bekannt geworden sei. Das Gesetz
sei notwendig gewesen, aber nicht über
den Umfang der Maßnahmen hinausgegangen, noch werde
es sich ändern. Wegen der Neuordnung bezw.
der Veredelung der Matrifularbeiträge mit dem
Bundesrat. Die Veredelung könne nur bei mangelnder
Qualifikation entzogen werden. Die Zu-
kunft der Sozialdemokratie sei an und für sich
zur Entscheidung, wohl aber die Art der

Verletzung dieser Bestimmung. Die Frage, ob auch
der bayerische Generalstab wie der sächsische nach Berlin
verlegt werden soll, wurde vom Minister glatt ver-
neint. Dagegen antwortete er ausweichend in der
Duellfrage. Diese sei kompliziert, um über Nacht
mit Gewalt erledigt werden zu können. Die Beseiti-
gung des Duells müsse allmählich durch Erlasse
von selbst erfolgen. Auf die Beschränkung des Duells
hätten die bisherigen Vorschriften gut gewirkt.

Darauf fand der Militärstat die Genehmigung des
Hauses.

Frankreich und Rußland.

Eine Bündnisdebatte in der französischen Kammer.

In der französischen Kammer handelte es sich
am Dienstag darum, 400 000 Francs für die bevorste-
hende Reise des Präsidenten der Republik Poincaré
nach Rußland, Schweden, Norwegen und Dänemark
zu bewilligen. Dieser Gegenstand der Tagesordnung
verursachte eine kurze, aber recht packende Debatte.
Die Sozialisten ließen durch ihren Wortführer Jaures
eine Erklärung abgeben, daß sie diese Kreditforderung
ablehnen. Jaures begründete die Haltung seiner Partei
mit folgender Rede:

„Ich werde hier ausführen, weshalb wir diesen
Kredit verweigern. Wir billigen alle Akte der inter-
nationalen Höflichkeit, die zur Aufrechterhaltung des
Friedens beitragen; aber zwei Gründe sind es, die
uns hindern, für diesen Kredit zu stimmen. Man treibt
unerbittlich Mißbrauch mit den Reisen, die dazu dienen,
Verpflichtungen einzugehen, deren Bestimmungen das
Land nicht kennt. Andererseits wollen wir die Einrich-
tung geheimer Verträge nicht durch unser Votum gut-
heißen. Wir erachten diese Verträge als gefährlich
insbesondere im Hinblick auf die orientalischen Ver-
wicklungen. Vor einigen Jahren gab es gegen diese
Gefahren eine Garantie: die Einführung des parla-
mentarischen Regimes in Rußland. Wir glaubten, das
russische Volk würde Einfluß auf die auswärtige Po-
litik gewinnen, aber das Regime der Freiheit wird
in der Duma immer schwächer. Die Duma besitzt
nicht mehr die Macht der Kontrolle, die eine Ga-
rantie für den Frieden wäre, und deshalb lehnen
wir die Kreditforderung ab.“

Dem Führer der französischen Sozialisten entge-
nete hierauf Ministerpräsident Viviani, daß es unmdä-
lich sei, ein Bündnis auszugestalten, ohne persönliche
Berührung mit dem verbündeten Frankreich zu pfle-
gen. Es handelte sich nur darum, ob während dieser
notwendigen Verhandlungen Verpflichtungen hinsicht-
lich der inneren Politik Frankreichs übernommen wer-
den sollen. „Ich erkläre klipp und klar“, fuhr Vi-
viani fort, „daß jede dergleichen Verpflichtung die Ent-
schlußfreiheit unserer Regierung und die Freiheit un-
serer Kammerbeschlüsse berühren werde. Ich werde
Herrn Jaures auf das Gebiet der inneren Politik
nicht folgen, aber ich habe die Pflicht, eine Allianz
aufrechtzuerhalten, die den Interessen des Friedens
gedient hat. Dies rechtfertigt auch unsere Kreditfor-
derung. Ich hoffe, die Kammer wird sie bewilligen,
um der Allianz treu zu bleiben.“

Das Centrum und die Linke, wo die Radikalen,
aus deren Reihen der Ministerpräsident Viviani her-
vorgegangen ist, ihre Siege haben, spendeten diesem leb-
haften Beifall, während die Sozialisten förmlich wi-
dersprachen. Schließlich bewilligte die Kammer, wie
vorausgesehen war, die Kreditforderung mit 428 gegen
106 Stimmen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 8. Juli.

Die in Aussicht genommene Auflösung des deut-
schen Atlantischen Geschwaders ist vom Kaiser befohlen
worden.

Deutsche Offiziere für China. Wie die „S.
Z.“ hört, schweben neuerdings Verhandlungen zwecks
Abkommandierung einer größeren Anzahl deutscher
Offiziere als Militärinstruktoren, die bei der bevorste-
henden Zentralisierung der chinesischen Militärmacht
in Peking im Sinne des deutschen Militärsystems tätig
sein sollen. China wird künftig in fünf große Militär-
bezirke mit 40 Divisionen eingeteilt und daneben soll
jeder Bezirk, der dem Befehl eines „Chiang-huen“
(Bezirkskommandeurs) unterstellt wird, noch zwei ge-
mäßigte Brigaden erhalten, die für den lokalen Schutz-
dienst der einzelnen Provinzen bestimmt sind. Auch
über die Frage des Wiederaufbaues der 1900 infolge
des „Boxer-Aufstandes“ geschleiften Zufahrts sind Ver-
handlungen zwischen der Peking republikanischen Re-
gierung und Deutschland an einer der Vertragsmächte
eingeleitet.

Noch eine Reichsfinanzreform? Die „Allg.
Z.“ knüpft an die Beförderung des Reichs-
sekretärs Kühn zum Staatsminister Betrachungen. Das
Blatt konstatiert zunächst die kaum bestreitbare Tat-
sache, daß die Klagen über die Planlosigkeit und
Verfahrenheit, mit der die Regierungsvorläufe im

letzten Abschnitt der verendeten Reichstagsession einge-
bracht wurden, in erster Linie gegen das Reichsfinanzamt
gerichtet waren. Wenn nun trotz dieser berechtigten
Klagen Herr Kühn nicht nur auf seinem Posten ge-
blieben, sondern sogar avanciert sei, so sei der Grund
der, daß im Reichsfinanzamt neue Steuerpläne in Aus-
arbeitung begriffen seien, die zum Teil von Kühn,
zum Teil noch von seinem Vorgänger Bermuth her-
rühren sollen. Vielleicht würden diese Vorlagen in
der nächsten oder in einer der folgenden Reichstags-
sessionen zusammengefaßt als neue Reichsfinanzreform
eingebracht werden.

Eine Reichstagsersatzwahl wird im 12. badi-
schen Wahlkreis erforderlich. Der nationalliberale Ab-
geordnete Beck, der im Reichstage den Wahlkreis Hei-
delberg-Eberbach seit 1894 vertritt, ist mit Wirkung
vom 1. September aus seiner bisherigen Stellung
als Amtsvorstand und Geheimer Regierungsrat in
Baden ernannt worden. Durch diese Beförderung wird
in dem genannten Wahlkreise eine Ersatzwahl nötig.
Beck steht der jungliberalen Richtung sehr nahe. Bei
der Hauptwahl erhielt er 12 139 Stimmen, der So-
zialdemokrat 8142, der Kandidat des Centrums 6338
und der Konservative 1111 Stimmen. In der Stich-
wahl siegte Beck durch Unterstützung des Centrums
und der Konservativen über den Sozialdemokraten.

Einundachtzig wehrpflichtige Elsaß-Lothringer
im Ausland. Die Staatsanwaltschaft in Metz veröffent-
licht eine Liste von Gestellungspflichtigen in Elsaß-
Lothringen, die ohne Erlaubnis das Bundesgebiet mit
der Absicht verlassen haben, sich der Wehrpflicht zu
entziehen. Sie werden aufgefordert, vor der Stras-
senkammer zu erscheinen. Es sind 81, darunter 70 aus
Lothringen.

Der Landtag des Fürstentums Lippe-De-
mold nahm in dritter Lesung bei namentlicher Abstimmung
die Vorlage zur Versorgung des Fürstentums mit
Elektrizität durch eine Tochtergesellschaft der Allge-
meinen Elektrizitäts A.-G. in Berlin mit 13 gegen 8
Stimmen an. Danach wurde der Landtag geschlossen.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Ministerkonferenz am Dienstag wurden etn-
gehend die Maßnahmen in der inneren Verwaltung Bos-
niens und der Herzegowina erörtert, die sich mit Rücksicht
auf die letzten schrecklichen Vorkommnisse als unumgänglich
notwendig erweisen. Diese Maßnahmen beziehen sich auf
den ganzen Bereich der Verwaltung Bosniens und der
Herzegowina. Ein gegen Serbien gerichteter und „im tech-
nischen Sinne“ als diplomatische Aktion zu bezeichnender
Schritt sei nicht in Aussicht genommen. Die Maßnahmen,
die infolge des Sarajewer Attentates beschlossen wurden,
sollen keineswegs eine Sistierung der Verfassung oder auch
nur eine Einschränkung der verfassungsmäßigen Institu-
tionen umfassen, die diesen Ländern im Jahre 1910 ver-
liehen wurden. Es soll vielmehr der Versuch gemacht
werden, durch Verwaltungsmaßnahmen, vornehmlich auf dem
Gebiete der Polizei, Vorkehrungen zu treffen, die eine
strenge Überwachung der Tätigkeit und der Verbindungen
der großserbischen Agitation ermöglichen, andererseits durch
Verschärfung des Grenzüberwachungsdienstes unerwünschte
Zugang aus dem Ausland fern zu halten. Insbesondere
soll auch dem weiteren Eindringen der großserbischen
Agitation in die Schulen, ein Ziel gesetzt werden. In
bezug auf den Grenzüberwachungsdienst soll unter anderem
eine Vermehrung der Donauflotte in Aussicht genom-
men worden sein.

Im Verlaufe der Untersuchung des Attentates von Sa-
rajewo, richtete sich, der Frankfurter Zeitung nach, der
Verdacht der Mitwisserchaft auch auf die Schwester des At-
tentäters Cambrinowitsch, die an einen Sekundärarzt des
Sarajewer städtischen Spitals, Dr. Bokitsch, verheiratet
ist. Das Ehepaar wurde verhaftet. In seiner Wohnung
wurden Schriften hochverräterischen Inhalts beschlagnahmt.

Holland.

Bei Unruhen auf der holländischen Insel Nusa Komba
an der Südküste Javas wurden sechs Zwangsarbeiter ge-
tötet, sechs andere schwer und viele leicht verwundet. Trup-
pen sind nach der Insel abgesandt worden.

England.

Die Lage im Ulstergebiet verschärft sich von Tag zu
Tag und bereitet der Regierung die größte Sorge. In Bes-
fast, sind in der Nacht zum Mittwoch, 40 Maschinengewehre
und Munition für die Ulsterfreiwilligen angekommen. Die
Maschinengewehre sind neuester Konstruktion. Sie sollen
moderner sein, als die der englischen Armee. Die Ge-
wehre sind trotz der scharfen Küstenüberwachung in Ana-
long an Land gebracht worden.

Albanien.

Das Gerücht von der Abreise der Gemahlin des
Fürsten Wilhelm von Durazzo, das vor einigen Tagen auf-
tauchte, hat sich bestätigt. Die Fürstin Sophie ist mit
ihren beiden Kindern an Bord eines Dampfers der Oester-
reichischen Lloyd aus Durazzo abgereist. Es wird behauptet,
sie wolle sich nach Rumänien begeben und würde nicht
wieder nach Albanien zurückkehren. Auch der Wirtin-
führer Marko Dishoni hat Durazzo verlassen. Er will in

seinen heimatischen Bergen eine neue Freischar anwerben. doch glaubt man, daß er nicht wiederkommen wird. Dagegen haben die Unterhandlungen des englischen Admirals mit den Aufständischen infolge eines kleinen Erfolgs gehabt, als diese der Verlängerung des bestehenden Waffenstillstandes um 10 Tage zugestimmt haben. Infolge der allgemeinen Fahnenflucht der ehemaligen Anhänger des Fürsten in Verbindung mit den Erfolgen der Aufständischen wird in Durazzo eine Lösung der albanischen Frage durch den Fürsten von allen Seiten als unmöglich angesehen. Die Zwischenfälle in der Stadt häufen sich. Die holländischen Offiziere leiden stark unter den ungelärten Kommandoverhältnissen.

Amerika.

Mexiko.

* Vor Veracruz drohen die meuternden Truppen Huertias den amerikanischen Vorposten zu überfallen.

Asien

China.

* Nach dem jetzt veröffentlichten Inhalt des englisch-chinesischen Tibetprotokolls behält China nominell die Souveränität, Tibet erhält eine autonome Verwaltung. Die Anzahl der chinesischen Truppen wird beschränkt.

Soziales.

+ **Vorgehen der Bergarbeiter gegen die Lohnkürzungen.** Aus Aachen wird berichtet: Nach verschiedenen Konferenzen haben die Bergarbeiterverbände aller Richtungen einmütig beschlossen, eine Aktion zur Abwehr der Lohnkürzungen zu unternehmen, die in den letzten Monaten im Ruhrrevier zu verzeichnen waren. Die Organe der Bergarbeiter werden in dieser Woche einen längeren Aufruf bringen, in dem die Arbeiterschaft Deutschlands gebeten wird, Zuzug vom Ruhrrevier fernzuhalten. Weiter wird in dem Aufruf ausgeführt, daß trotz der günstigen Lage des Bergbaues im Aachener Kohlenrevier hier die Löhne erheblich hinter denen des Ruhrreviers zurückbleiben. Im Laufe der nächsten Woche sollen in allen Gruben Belegschaftsversammlungen stattfinden.

+ **Das Ende des Streiks im Arsenal von Woolwich.** Der Streik im englischen Arsenal von Woolwich hat mit einem Siege der Arbeiter geendet. Einstimmig wurde beschlossen, am Donnerstag die Arbeit wieder aufzunehmen. Sämtliche Leute werden wieder eingestellt, auch der Mann, der den Anlaß zu dem Streik gegeben hat.

+ **Das Anwachsen der deutschen Ärzteschaft.** Ende des Jahres 1913 sind im deutschen Reichsgebiete 34 136 Ärzte festgestellt worden, das ist, wie die „Münchener Medizinische Wochenschrift“ meldet, gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 600 Ärzten.

Aus Stadt und Land.

88] **Folgeschwere Einsturz-Katastrophe in Berlin-Nummelsburg.** In den Fabrikanlagen der Knorr-Bremse A.-G. in Nummelsburg, Neue Bahnstraße 12, hat sich am Mittwoch vormittag ein schweres Unglück ereignet. Die Decke des im vierten Stock befindlichen Lagers brach durch und riß im Fallen sämtliche Decken der darunter liegenden Stockwerke mit bis zum Kellergeschoß. Die in diesen Räumen befindlichen Personen stürzten bis ins Souterrain hinunter. Bis zur Mittagsstunde gelang es, sechs Personen aus den Trümmern hervorzuziehen, von denen zwei tot waren. Es muß befürchtet werden, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden.

Am Nachmittag wurde noch ein dritter Arbeiter tot aus den Trümmern hervorgezogen. Vermißt wurden noch zwei Arbeiter und ein Lehrling, die vermutlich noch unter den Trümmern liegen und nur noch als Leichen geborgen werden können.

* **Ein Duisburger Ehepaar wegen Spionage verhaftet.** Eine Spionageaffäre erregt in Duisburg großes Aufsehen. Die Berliner Kriminalpolizei hat den aus Holland abürtigten, in Duisburg wohnhaften Defen-

rateur Sney und seine Frau verhaftet; gleichzeitig wurde ein Bruder des Verhafteten in Hamburg festgenommen. Die Verhafteten gestanden, sich in den Besitz industrieller und militärischer Geheimpapiere gesetzt zu haben, die sie an Holland weitergaben.

* **Die Laufbahn eines dänischen Ministers.** Im Alter von 52 Jahren ist in Kopenhagen der frühere dänische Minister Anders Nielsen einem Krebsleiden erlegen. Als Sohn eines armen Halbhufners im westlichen Jütland geboren, mußte er als Viehhüter eines benachbarten Bauern sein Brot verdienen. Nach der Konfirmation arbeitete er auf dem väterlichen Besitz. Von einem eifrigen Demokraten beeinflusst, schloß der außerordentlich begabte junge Mann sich der freiheitlichen Bewegung an und begann, kleine politische Artikel in einem Viborger Blatt zu veröffentlichen. 1890 wurde er zum Mitglied des Folketings gewählt, wo er bald unter den Führern der Opposition eine leitende Stellung errang. 1908 wurde er im Ministerium J. C. Christensen Minister der Landwirtschaft und behielt diese Stellung auch in den folgenden Ministerien.

* **Dynamitexplosion in einer Sprengstoffabrik.** In den westdeutschen Sprengstoffwerken Nummenohl bei Hagen i. W. flog infolge einer Explosion ein Menghaus in die Luft. Drei darin befindliche Arbeiter wurden dabei getötet und drei andere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört.

* **Eine vierköpfige Familie gemeinsam in den Tod gegangen.** Von Anfang April bis 13. Juni d. J. wohnte in einem Hause in Waldshut (Baden) die Familie eines Kaufmanns namens Schulz aus Düsseldorf, bestehend aus vier Personen. Dann verschwand plötzlich die Familie; sie war, bevor sie nach Waldshut kam, aus der Schweiz ausgewiesen worden und befand sich in starker Geldverlegenheit. Jetzt wurde die Leiche des Mannes in Rheinfelden, die der Tochter, des Sohnes und der Mutter nacheinander im Rhein des Kraftwerkes Rheinfelden aus dem Rhein gelandet.

* **Großfeuer auf der Baugener Vogelweide.** Ein schweres Schadenfeuer hat am Dienstag morgen gegen 1/4 Uhr auf der Baugener Vogelweide, der sogenannten „Schleppleiche“, gewütet. Aus noch unbekannter Ursache ist das große Schützenzelt, das Eigentum des Uniformierten Schützenkorps war, in Flammen ausgegangen und vollständig niedergebrannt. Mit knapper Not ist der Pächter des Zeltes, der Gutsort Beck, vom Tode des Verbrennens gerettet worden. Derselbe schläft nachts im Bett; sein Bett hatte, da er noch gefangen, als der Mann geweckt wurde. Das ganze Inventar, Tische, Stühle, eine große Registrierkassette, sowie Wäsche, Betten, viel Geschirrlust mit vernichtet. Eine Anzahl Gewehre des Schützenkorps und Instrumente, die große Trommel und die Noten der Schützenkapelle sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Ein benachbartes Karussell war in großer Gefahr, doch konnte die Feuerwehr dasselbe retten. Der Zeltwärter hat bei den Löscharbeiten an den Händen schwere Brandwunden erlitten. Man nimmt an, daß das Feuer auf böswillige Brandlegung zurückzuführen ist.

* **30 Jahre gesund in einem russischen Irrenhause.** In Liss wurde aus der dortigen Irrenanstalt der ehemalige Student Marimanow entlassen, der 30 Jahre hindurch, geistig vollkommen gesund, von seinem Bruder in der Anstalt interniert worden war, um dessen großes Vermögen an sich reißen zu können. Der jetzt erfolgte Tod des verbrecherischen Bruders befreite endlich Marimanow aus der 30jährigen Gefangenschaft, die für die mitwirkenden Ärzte noch ein gerichtsliches Nachspiel haben dürfte.

* **Der Wassereinbruch im Simplotunnel ist durch Sprengarbeiten im Tunnel 2 verursacht worden, wodurch die Abfuhrwasserleitung im Tunnel 1 erschüttert wurde, so daß die Deckplatten der Leitung einsinken und das Wasser zum Stauen gebracht wurde. Die Wasserschöhe beträgt ungefähr 60 Zentimeter, die Eisenbahnlinien wurden 30–40 Zentimeter weit geschoben. Die Eisenbahnlinie, die durch Entgleisung eines Güterzuges gestört war, ist wieder hergestellt.**

* **Schweres Straßenbahnunglück.** Die Bremse

ernes elektrischen Straßenbahnwagens in Herten versagte plötzlich, und der Wagen fuhr mit voller Geschwindigkeit einen Abhang hinunter, bis er schließlich entgleiste und zertrümmert wurde. Zwanzig Personen, die sich in dem Wagen befanden, trugen erhebliche Verletzungen davon, drei haben so schwere Verwundungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Untergang eines französischen Unterseebootes.** Die französische Marine ist von einem neuen Unglück heimgeführt worden. Während der Flottenübungen bei den Iberischen Inseln stieß das Unterseeboot „Mousqueton“ mit dem Torpedobootzerstörer „Mousqueton“ zusammen. Das Unterseeboot sank, die Besatzung wurde gerettet.

Meine Nachrichten.

Infolge Explosion eines Benzinbehälters in einem Restaurant in Remberg wurden vier Arbeiter tödlich verletzt. In Alagenfurt hat der Infanterist Schumann sein neunzehnjähriges Geliebte nach einer Eifersuchtszene den Augen ihrer Mutter mit dem Bajonett erschossen.

Auf den Mannesmann-Röhrenwerken in Angerort ereignete sich Dienstagabend eine Kesselexplosion, wodurch vier Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Verunglückten mußten nach dem Krankenhaus transportiert werden.

Gerichtssaal.

+ **Wegen Wuchers verurteilt.** Wegen großer Verschleudungen, durch die seinerzeit zahlreiche Personen in ganz Deutschland, vor allem viele junge Offiziere, um Hunderttausende betrogen wurden, wurden von der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 gegen die im Jahre 1912 verhafteten Gebrüder Roedel und ihre Helfershelfer ein gendes Urteil gefällt: Jakob Roedel 7 Jahre Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe, 1 Jahre Ehrverlust, Georg Roedel 2 1/2 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust, Josef 3 Jahre Zuchthaus, 900 Mark Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust, 5 Jahre Gefängnis, 1 Jahr Gefängnis, Jümm 1 1/2 Jahre, Albert Benjamin Ehrverlust, Maria Doretta 1 1/2 Jahre, Albert Benjamin wegen gewerbsmäßiger Schleierei 6 Jahre Zuchthaus, 1 Jahre Ehrverlust, Louis Benjamin 2 1/2 Jahre und 1 Jahre Ehrverlust, Rosenblatt 3 Jahre 2 Monate, Schmidt 2 Jahre 3 Monate, Welslau 1 Jahr Gefängnis, 9 Monate Gefängnis.

Provinzielles.

+ **Die Krankenversicherung der Diensthoten in der Sommerfrische.** Wenn Diensthoten ihre Herrschaften auf die Reise oder in die Sommerfrische begleiten, so bestimmt sich der Versicherungsort der Diensthoten aus dem Paragr. 153 Absatz 9 der lauter: „Versicherte, die an einer festen Arbeitsstätte (Dienststätte) beschäftigt werden, gilt diese als Dienststätte, während sie außerhalb für den Arbeitgeber einzelne Arbeiten von geringer Dauer ausführen.“ Die feste Dienststätte der Diensthoten ist der gewöhnliche Sitz der Haushaltung, der Wohnung der Herrschaft. Demgemäß müssen die Diensthoten während der Zeit des Sommeraufenthaltes bei der Herrschaft den gewöhnlichen Wohnort der Herrschaft aufsuchen, die Krankenversicherung verbleiben. Wenn aber die Diensthoten in der Sommerfrische erkranken, so haben sie Anspruch auf die gleichen Kassenleistungen, auf die ihnen ein Rechtsanspruch zusteht, wenn sie am Wohnort des Anspruchs auf Krankengeld, ärztliche Behandlung und Arznei in solchen Fällen nicht der Behandlung und Arznei weit entfernt gelegene Kassenbesitzer, sondern der Ort der Sommerfrische, weil er die Kasse selbst zu gewähren, oder sie kann die Fürsorge für den Erkrankten der Kasse übertragen, in deren Bereich der Versicherte erkrankt ist. Anders steht es mit den Diensthoten, die nur für die Zeit oder den Ort des Sommeraufenthaltes angenommen sind. Für diese ist der Ort, an dem sie beschäftigt werden, auch der Versicherungsort.

Schloß und Haide.

Roman von Maria Lenzen, di Sebrigondi.

38] (Nachdruck verboten.)

Während diese peinliche, erfolglose Beratung zwischen dem Freiherrn und seiner Tochter stattfand, tönte aus dem Zimmer der alten Baronin wiederholt ein lautes, undeutliches Klingeln, und auf dem Korridor draußen das eifrige Hin- und Herschleusen eines schwerfälligen weiblichen Schrittes.

Die arme Eva, die einer mehr als gewöhnlichen Energie bedurfte, sowohl um die nach Lage der Sache richtigen Entscheidungen zu fassen, als um die schwankenden Vorfälle ihres Vaters zu befechtigen, hatte noch nebenbei mit der unangenehmen Ueberzeugung zu kämpfen, daß ihre Großmutter schlimmer Laune sei und deshalb eigensinnigerweise allerlei überflüssige Leistungen von der alten Lene, der einzigen Dienerin in Radenbors, verlange, während nötige Arbeiten ihrer ohnehin nicht zu flinken Hände warteten.

XII.

Bruno Radenberg war nach glänzend bestandenen Examen von Utrecht nach dem Ravensbrück zurückgekehrt. Der gute Pfarrer und Elise Brunschausen hatten während seiner Abwesenheit das Gartenhaus in dem großen Obst- und Gemüsegarten des ehemaligen Klosters so gut eingerichtet, als die vorhandenen Räumlichkeiten und die beschränkten Mittel, über die sie geboten, es gestatteten. Der junge Mann war entzückt von der traumatischen Behaglichkeit seiner kleinen Einsiedelei. Das holländische Gebiet trat an der Stelle, wo der Garten lag, mit einem schmalen, fegelförmigen Strich tief ins Preussische hinein, und infolge davon durchschnitten die Grenze zwischen beiden Ländern beinahe die Mitte des Grundstücks. Das Häuschen selbst stand auf niederländischem Boden.

Vermutlich hatten die guten Mönche dieses Fleckchen Erde zum Obst- und Gemüsebau ausersehen, weil die Bodenbeschaffenheit an dieser Stelle den Bemühungen des Gärtners keinen allzu großen Widerstand leistete. Es war wirklich gelungen, im Schutze eines die Nord- und Ostseite des Baumgartens umschließenden Fichten- und Birkengehölzes eine Anzahl schöner Birn- und Apfelbäume zu ziehen, nicht zu gedenken der Pflaumen und

Kirschen und des stattlichen Nußbaumes, welcher letzterer seine breiten Äste schützend über das Dach von Brunos ehemaliger Residenz streckte. Der Teil des Gartens, der dem Gemüse vorbehalten war, war von dichten Hecken umgeben, die der Kunstgärtner aus Hasselzweigen mit großer Sorgfalt zu scheren pflegte. Die grünen Tümpchen, Kreuze, Herzen und Pfauen, die er auf diese Weise hervorgebracht, waren das Wunder des schwarzen Weens.

Eine dieser Lagunwände trennte ein stilles, unmittelbar vor dem Gartenhause liegendes Blumenstück von den Kohl- und Wurzelbeeten, und die zierlichen, von Buchsbaum eingefassten Rabatten, leuchtend in der reichen Farbenpracht zahlreicher Nelken und Leuchten, hatten Brunos Herz in seiner Kindheit so mit Freude und Bewunderung erfüllt, daß ihm auch jetzt noch eine Vorliebe für die trante Stelle geblieben war.

So hatte er sich, etwa acht Tage nach seiner Rückkehr von Utrecht, eines Morgens Tisch und Stuhl hinausgetragen und saß lesend im Freien, auf das Frühstück wartend, das die junge Frau Uphoff ihm zu schicken pflegte.

Mit dem Buche beschäftigt, überhörte er das Dessen und Schließen der Gartentür und Lisbeths sich nähernde Schritte. Als aber unmittelbar jenseits der Heckenwand das Mädchen sagte: „Seht nur voran; da sitzt er vor der Türe und studiert in den Büchern,“ blickte er lebhaft auf, dem frühen Besuche gespannt entgegensehend. Der junge Arzt glaubte in demselben einen Zuwachs zu der allerdings noch geringen Zahl der Hilfesuchenden voraussetzen zu dürfen, welche seit seiner Rückkehr seine medizinischen Kenntnisse in Anspruch genommen hatten.

Der nächste Augenblick belehrte ihn eines andern; denn die Gestalt, die in Lisbeths Begleitung um die Ecke der grünen Wand trat, konnte weder ein Kranker noch ein Bote sein. Eine junge, schöne Dame stand ihm gegenüber, frisch und blühend, zart und vornehm; und so überraschend und fremdartig kam ihm diese liebliche Erscheinung hier in der abgelegenen, welsch-fremden Gegend vor, daß nur die durch und durch prosaische Wirklichkeit, die sich neben dem hohen Wunder in Lisbeths derber Persönlichkeit breit machte, den Zweifel an der Körperlichkeit fern hielt.

Sie blickte beinahe ebenso verwundert auf ihn, wie

zu ihr aufschaute. Mit einem leichten Erröten zu ihrer Begleiterin sich wendend, fragte sie: „Zu wem, sagst du, wolltest du mich führen?“

„Nun — zu ihm. Das ist er ja, Fräulein.“

„Das ist er? — Aber, Mädchen, das muß ein Irrtum sein.“

Es konnte keinem Zweifel unterliegen, die Unbekannte war durch irgend etwas in Verlegenheit geraten und getäuscht worden. Bruno versuchte daher, ihr zu Hilfe zu kommen. „Ich weiß nicht, mein Fräulein,“ sagte er mit ruhiger Höflichkeit, „wen Sie statt meiner hier zu finden erwarteten. Dessen aber dürfen Sie gewiß sein, daß ich es mir zur Ehre rechnen werde, wenn Sie mir gestatten wollen, mich Ihnen an seiner Stelle gefällig zu erweisen.“

„Ich bitte um Entschuldigung, mein Herr,“ erwiderte sie mit zunehmender Schüchternheit; „ich hatte nicht die Hoffnung, einen Bekannten hier zu treffen. Aber im Klosterhofe, wo ich übernachtete, sagte man mir, daß Sie in dem Landhause hier den Doktor Radenberg finden, der mir in einer Angelegenheit, die mich in diese mit fremde Segend führt, am besten würde raten können.“

„Denk nur, Herr Doktor,“ nahm Lisbeth, die Fräulein etwas zu erwidern vermochte, das Wort, „die Fräulein nach Steinort. Sie hat sich in den Kopf gesetzt, daß Sie da wohnen will.“

„Ueber diesen Punkt, mein Fräulein,“ sagte Bruno, „kann ich Ihnen wirklich genauere Auskunft erteilen, als die Bewohner des Klosterhofes. Es ist freilich rätselhaft, was eine Dame, gleich Ihnen, auf den Gedanken kommen könnte, in Steinort wohnen zu wollen. Können Sie den Ort nur halb so gut wie ich, Sie würden ihn sofort wieder aufgeben.“

„Ich glaube nicht,“ sagte die schöne Fremde leise und traurig.

„Gewiß, Sie würden es. Glauben Sie mit, der ich diese vernachlässigte Pflanzung kenne, wenn ich Ihnen versichere, daß es weit und breit keinen trostloseren Aufenthaltsort gibt, als jenes armselige Haus.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

— **Triar, 8. Juli.** Der Kultusminister erteilte den Schwestern vom armen Kinde Jesu die Erlaubnis zur Uebernahme der Leitung einer höheren Mädchenschule in Wittburg.

— **Köln, 8. Juli.** Dienstag vormittag besuchten auf Einladung der Stadt Köln etwa 200 in- und ausländische Journalisten die Werkbundausstellung unter Führung des Beigeordneten Rehork, des Schöpfers der Ausstellung, der im Konferenzsaal der „Karlshausen“ die Journalisten herzlich willkommen hieß und sie mit dem Zweck der Ausstellung in längeren Ausführungen vertraut machte. An den Empfang schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Nachmittags fand eine Dampferfahrt statt, abends ein Festmahl im Gürzenich, das sich besonders durch die Reden von Wolacoff von der „Morning Post“ und Konstantin Benedikt vom Luxemburg-Museum, die auf des Oberbürgermeisters Waltrafs Begrüßung den völkerverbindenden Kulturwert der Ausstellung betonten, zum Höhepunkt dieses internationalen Kölner Pressetages gestaltete.

— **Elberfeld, 8. Juli.** Dienstag mittag wurde gegen Heß und Genossen, die in der Barmer Wechselstube des hiesigen Bankhauses von der Heydt, Kersten u. Söhne etwa anderthalb Millionen Mark unterschlagen hatten, das Urteil gefällt. Heß erhielt 4 Jahre Zuchthaus, Straube 2½ Jahre, Teubel 3 Jahre, Altholderbach 6 Wochen Gefängnis. Trautmann wurde freigesprochen.

— **Barmen, 8. Juli.** In der unbeschränkten Wettfahrt um den Vierländerpokal am 1. Juli starteten in Barmen 14 Ballons gleicher Größe von 1600 Kubikmetern. Alle waren gleichmäßig mit dem Führer und zwei Passagieren besetzt. Das Wetter war sehr ungünstig. Es regnete fast die ganze Nacht. Die weiteste Strecke hat der Ballon „Gießen“, Führer A. W. Vunderbach-Büchel am Rhein, zurückgelegt, und zwar um mehr als die Hälfte an Luftkilometern mehr als der nächste Ballon.

— **M. Gladbach, 8. Juli.** Infolge der Fahrlässigkeit in einer Wandermenagerie hat sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. In einer hier aufgestellten Menagerie brach gestern das Gitter eines Käfigs, in dem neben anderen Tieren auch ein Wolf gefangen gehalten wurde. Der Wolf brach aus, entkam durch eine offenstehende Tür ins Freie und lief, von Wärdern, Polizisten und Passanten verfolgt, durch die Straßen. Plötzlich stürzte sich das gefährliche Tier auf das vor der Ladentür spielende dreijährige Tochterchen des Kaufmanns Schuerings und brachte dem armen Kinde so schwere Bisswunden bei, daß es binnen kurzer Zeit starb. Das Raubtier wurde dann schließlich nach längerer Verfolgung erschossen. Der Vater wurde beim Anblick seines zerfleischten Kindes wahnsinnig und mußte in eine Anstalt gebracht werden.

— **Essen, 8. Juli.** Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine des Ruhrtales beschäftigte sich in einer gut besuchten Versammlung mit der Schiffbarmachung der Ruhr. Das Projekt der Kanalisierung liegt gegenwärtig zur Prüfung in Münster und Arnberg. Die Prüfung des Projekts soll durch eine Wassergenossenschaft nach dem Vorbild der Gen-

ossengenossenschaft mit Unterstützung des Staates erfolgen. Auch rechnet man damit, daß aus dem alten Ruhrtalesfonds, der 1860 noch 2 Millionen Taler betrug, ein Teil genommen werden kann. Abgeordneter Vell betonte, daß Zweckverband und Petition der richtige Weg zur Erreichung des Zieles sei. Es gelangten Resolutionen zur Annahme, in denen der Vorstand des Verbandes ermächtigt wird, möglichst gemeinsam mit dem „Verein zur Schiffbarmachung der Ruhr“ die geeigneten Schritte zu unternehmen, die auf die Errichtung einer Ruhrschiffahrtsgenossenschaft abzielen. Die Haus- und Grundbesitzer des Ruhrtales wurden in ihrem eigenen Interesse ersucht, 10 Prozent ihrer staatlichen Grund- und Gebäudesteuer-Beranzahlung an die Verbandskasse abzuführen.

— **Dortmund, 8. Juli.** In der ersten Juli-sitzung der Stadtverordneten wurden von dem Oberbürgermeister Dr. Eichhoff zehn neu gewählte Stadtverordnete und drei Stadträte der acht eingemeindeten Orte des Landkreises Dortmund eingeführt. Bei dieser Gelegenheit betonte er in seiner Rede, daß nur ein Teil des vorgesehenen Projekts durch diese Eingemeindung verwirklicht worden wäre. Er erwähnte die Schwierigkeiten der Eingemeindung und gedachte der Tätigkeit des Landrats v. Rynsch bei diesem Werke. Die neue Dreimillionen-Anleihe zur Deduktion außerordentlicher Ausgaben infolge der Eingemeindung wurde ohne Aussprache genehmigt; ebenso der geforderte Nachtragshaushaltsplan der Polizei, die einer Vermehrung wegen der Eingemeindung bedarf, in der Höhe von 85 000 Mark.

Volkswirtschaftliches.

— **Berlin, 8. Juli.** Die Beschlüsse des Wiener Ministerrates werden von der Börse in günstigem Sinne gedeutet. Die gute Verfassung, in der die gestrige New Yorker Börse in Erwartung einer befriedigenden Entscheidung der Frachtratenfragen schloß, und die freundlichen Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt geben der Börse einen Auftrieb. Unter diesen Umständen greift eine allgemeine Erholung Platz, die zu größeren Kursläufen führt.

— **Bremen, 8. Juli.** (Baumwolle.) American middling loco ruhig. 67,00.

— **Getreidepreise.** Am Mittwoch, 8. Juli, kosteten 100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.): Königsberg: R. 17, S. 17,30. Danzig: W. 20,70, R. 17,25, S. 16,50—17. Stettin: W. 20—20,50, R. 17,20—17,50, S. 16,40—16,90. Breslau: W. 20,30—20,50, R. 16,90—17,10, S. 16—16,20. Berlin: W. 20,30—20,60, S. 16,40—18,80. Hamburg: W. 20,50—20,70, R. 18—18,30, S. 18,20—18,50. Hannover: W. 20,10, R. 18,50, S. 18,80. Mannheim: W. 21,25—21,75, R. 18,25—18,50, S. 18—19.

— **Berlin, 8. Juli.** (Schlachthausmarkt.) Auftrieb: 153 Rinder, darunter 118 Bullen, 12 Ochsen, 12 Kühe und Färsen, 2411 Kälber, 1755 Schafe, 15328 Schweine. Preise: Kälber a) 85—95 resp. 121—136, b) 52—58 resp. 87—97, c) 45—50 resp. 79—87, d) 35—45 resp. 64—82. Schweine a) 44—45 resp. 55—56, b) 43—45 resp. 54—56, c) 43—44 resp. 54—55, d) 42 resp. 52—53, e) 38—40 resp. 48—50. — Marktverlauf: Von den Rindern blieb nichts übrig. Der Kälberhandel gestaltete sich in guter Ware glatt, sonst ruhig. Bei den Schafen wurde nicht ausverkauft, der Geschäftsgang war schleppend. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Scherz und Ernst.

— An Operetten im kommenden Winter werden uns nach dem „Berliner Volk-Anz.“ folgende Werke beschert: Franz Lehár wird gleich mit zwei Werken auf den deutschen Operettenbühnen erscheinen. „Die Verheiratete“ heißt das eine, „Endlich allein“ das andere. Leo Fall begnügt sich mit einer Operette, die aber dafür eine um so bedeutendere Persönlichkeit in den Mittelpunkt der Handlung stellt, nämlich Marie Theresia. Das Werk wird heißen „Die Kaiserin“. Es ist die Hauptrolle wird Hansi Niese freieren. Eder Strauß versucht es dieses Jahr auch wieder mit zwei Werken. Das eine führt den Titel „Rund um die Liebe“, das zweite heißt „Die schöne Unbekannte“. Edmund Ehler kommt mit einem Werk heraus, das „Frühling am Rhein“ betitelt. Von anderen Komponisten sind dann noch Georg Jarno, der „Hörstschristel“, zu erwähnen mit seiner Operette „Frau Wittmeister“, und Kalman, der Verfasser des „Herbstmachers“, mit einer Operette „Liebe die Liebe“. Von Berliner Komponisten erscheinen nur zwei auf dem Plan: Jean Gilbert, der auf seinem Metropoliß „Der Millionendieb“ eine Operette „Goldmadel“ geschrieben hat, und Paul Lincke, der um die Person Casanovas eine Operette komponierte.

— Was die Bücher uns heute sind und was uns in unserer Kindheit waren, legt Hannes Mann im „Kunstwart“ dar: Heute tragen wir das Buch unterm Arm nach Hause, aus dem Laden, der Leihbibliothek, vom Regal eines Freundes, sehen uns bestenfalls zur Lampe, lesen es, lesen uns etwas ab, die Gattin, das Telefon, die Stimme... und sagen dann: es war recht. Haben auch vielleicht einen so starken Eindruck, die Stimme, die Gattin, das Telefon geht weiter. Aber das ist alles. Das Tagewerk geht weiter, in der Ruhe erst erinnern wir uns des Buches. Lesen wir ganz anders. Das Buch war zunächst einmal gegeben, es war auf einmal da, am Geburtstag oder zu Weihnachten. Dann wurde es allmählich verschlungen, aber die Erinnerung an dieses Lesen ist merkwürdig schwach. Die große Erinnerung an unsere geliebten alten Kinderbücher steht an uns. Die haben wir erlebt, wie wir die Bücher erlebt und den ersten Schultag und eine erste und wir wissen viel mehr als nur seinen Inhalt. Warum sehnen wir uns denn so, diese alten Bücher noch einmal in die Hände zu bekommen? Weil sie uns den ganzen Duft der Jugend wiedergeben, die Wärme des Kinderzimmers, den Geschmack der (gemauften) Bücher, die man beim Lesen auf den Lampenschirm, die Stirn, längt vergessener Dienstmägen. Darum lieben wir unsere alten, so traulich beledeten, zerrissenen, schmuckten Kinderbücher.

— 120 000 Mark für einen Knochen. Vor einer Pariser Gerichtshof beantragte dieser Tage ein Herrenreiter Wisonne von dem Arzt Dr. Cuno einen Schadenersatz von 120 000 Mark, weil er ihn, Wisonne, seinen Willen und die ausdrückliche Vereinbarung bei einem Sturz gebrochenen obersten Fußwurzelknochen — das Sprunggelenk — entfernt hatte.

Gewerbeverein Bierstadt.

Samstag, den 11. Juli, abends 9 Uhr findet im Gasthause „Zum Bären“ (Bes.: H. Friedrich) eine Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Hauptversammlung in Niederlahnstein.
2. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Turnverein Bierstadt e.V.

Der Turnverein veranstaltet am **Sonntag, den 12. Juli auf dem Wartturm bei günstiger Witterung ein**

Sommerfest

verbunden mit Schauturnen der Knaben- und Mädchenabteilung unter gütiger Beteiligung hiesiger Vereine sowie des Turnvereins Wiesbaden. Da sich unser Verein die Aufgabe gestellt hat, das Schülerturnen zu pflegen und zu fördern und der Ueberschuss unseres Festes für diesen edlen Zweck bestimmt ist, richten wir an die werten Vereine, sowie an die gesamte Einwohnerschaft Bierstadts die herzliche Bitte, sich recht zahlreich zu beteiligen. Der gemeinsame Abmarsch der Vereine erfolgt nachmittags 3 Uhr vom Kriegerdenkmal aus direkt nach dem Wartturm. (Ein Umzug durch die Ortsstraßen findet nicht statt.) Dasselbst abwechselnde Vorführungen der Schülerabteilungen und aktiven Turner, Gesangsvorträge, Gesangsverein Frohsinn, Kinderpolonaise, sowie Volkstänze aller Art.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Drucksachen jeder Art

liefert schnell und billig
Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.



Krieger- und Militärverein Bierstadt.

Da unsere geplante Kremsfahrt am Sonntag den 5. Juli wegen der unbefriedigenden Witterung nicht stattfinden konnte, wird dieselbe auf Sonntag den 19. Juli festgesetzt. Es wird gebeten, sämtliche Teilnehmer sich um 1/2 11 Uhr am Denkmal einzufinden.

Der Vorstand.



Gesangsverein „Frohsinn“ Bierstadt.

Gegr. 1859.

Heute Donnerstag Abend präzise 8 einhalb Uhr

Gesangsprobe in der Schule und wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. in der Bierstadter Zeitung.

Zur **Beerenweinbereitung** empfiehlt frisch geleerte Weinfässer von 10 Liter an
Kris Fuhr, : : Vordergasse 7.

Junges Mädchen

für taatsüber gesucht.
Bierstadter Höhe 64.

Friedrich Exner

Wiesbaden, Neugasse 14. Fernsprecher 1924

empfiehlt in reichster Auswahl:

Erstlings- und Kinder-Wäsche:

Windeln, Fädelchen, Einschlagdeckchen, Windeln, Wickelbinden, Windelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Mäntchen, Schuhe, Tauffleider, Tragkleider, Capes, Ueberschlag-Jäckchen, Deckel-Mägen, Hüte, Gamaschen, Wadenbänder, Fläschwärmer, Ohrenbinden, Kinderkutschgürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche:

Herren-Hemden, Krage, Manschetten, Vorhemden, Taschentücher, Hosenträger, Handschuhe, Korsetten.

Socken und Strümpfe.

Unterjacken, Trikot-Hemden, Unterhosen.

Schürzen

in allen Formen und Stoffen.

Krawatten.

Grosse Halle

und Fenstern als Feldschauer oder Lagerschuppen, 45 m lang, mit Satteldach in den Ecken 8,80 hoch ganz oder geteilt, billig.

Telefon Nr. 1894

Schreinerei Gräf, Mainz

Jakob-Dietrichstr. 1.

Suche sofort

möbl. Zimmer mit Frühstück,

in der Nähe der Bierstadter Höhe. Preis ist anzugeben. Offerten abzugeben unter 834 an die Geschäftsstelle der „Bierstadter Zeitung“.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Annahmefrist unserer Zeitung nur bis **morgens 9 Uhr** stattfindet. Große Inserate wollen man am Tage vorher aufgeben.
Die Geschäftsstelle.